

Vorwort der Herausgeber

Die vorliegende Festschrift ist unserem akademischen Lehrer, Mentor, Freund, Kollegen und Weggefährten Professor Dr. Schapour Ravasani zu seinem 65. Geburtstag gewidmet.

Der breiten Ausstrahlung seines wissenschaftlichen, politischen und persönlichen Engagements, seiner Lehre und Forschung in einem solchem Band gerecht zu werden, ist eine nicht zu bewältigende Aufgabe. Der Anspruch ist deshalb bescheidener: Vorgestellt werden einige Forschungsarbeiten, die in - teilweise sehr engem - Zusammenhang mit dem umfangreichen wissenschaftlichen Schaffen Schapour Ravasanis an den Universitäten Osnabrück und Oldenburg, seinen zahlreichen Veröffentlichungen in verschiedenen Sprachen und seiner internationalen Vortragstätigkeit stehen.

Orientierungspunkte der Herausgeber waren die wesentlichen Felder des Werkes von Schapour Ravasani:

- Die Offenlegung der bis heute andauernden verheerenden Wirkung der kolonialen und imperialistischen Expansion Europas und Nordamerikas in den unterentwickelt gehaltenen Ländern.
- Die Kritik eurozentristischer und systemstabilisierender Gebiete der vorherrschenden Wissenschaft.
- Die Entlarvung und Bekämpfung der den Imperialismus unterstützenden Kompradorenklassen in den Ländern der sogenannten Dritten Welt.
- Die Widerlegung der Hoffnung auf einen "besseren Imperialismus" in den unterentwickelt gehaltenen Ländern, ausgehend von angeblichen antagonistischen Widersprüchen der imperialistischen Mächte.
- Das Eintreten für die Formulierung eines neuen Menschenrechtsbegriffs, der neben politischen Rechten auch ein soziales, ökonomisches und ökologisches Existenzrecht garantiert.
- Das Bestreben nationale und religiöse Spaltungen zu überwinden und ein weltweites Bündnis gegen Kapitalismus, Imperialismus und Neokolonialismus zu schaffen.

Diesen von Schapour Ravasani formulierten und sein Leben und Werk prägenden Aufgaben fühlen sich die Herausgeber dieser Festschrift verbunden.

Es ist kein Zufall, daß die Mehrzahl der Beiträge dieses Bandes von Autorinnen und Autoren stammen, die bei Schapour Ravasani promovieren oder promoviert haben. Vielmehr spiegelt sich darin seine Fähigkeit, als akademischer Lehrer Studierende zu begeistern und zu faszinieren (oft auch zu polarisieren), sie zur Entdeckung und Entwicklung individueller Arbeitsgebiete zu ermutigen und sie auf ihrem Weg zu wissenschaftlicher Selbständigkeit zu begleiten.

Ebensowenig ist es ein Zufall, daß sich unter den Autorinnen und Autoren Emigranten und Emigrantinnen aus verschiedenen Teilen der Welt und Deutsche in etwa die Waage halten. Man mag dies auch als Reflektion des widersprüchlichen Verhältnisses, das Schapour Ravasani zur deutschen Gesellschaft entwickelt hat, deuten. Das ihm auferzwungene politische Exil prägt seine Biographie und Identität und auch wenn Deutschland das Exilland seiner Wahl war, er hier eine wissenschaftliche Laufbahn verwirklichte und ein beachtliches und beachtetes akademisches und politisches Wirken entfaltete, so waren die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren, das Maß an Rassismus, Diskriminierung und Entfremdung so hoch, daß ihm auch nach Jahrzehnten dieses Land nicht zur Heimat geworden ist. Unter seinen Kolleginnen und Kollegen stehen ihm diejenigen besonders nahe, die mit ihm die Erfahrung der Emigration teilen.

Das wissenschaftliche Werk Schapour Ravasanis liegt quer zu den Disziplinen und fordert Widerspruch, ja Konfrontation heraus. Auch dies spiegelt der vorliegende Band: die einzelnen Beiträge stellen die Position der jeweiligen Autorin, des jeweiligen Autors dar. Sie unterscheiden sich im Wissenschaftsbegriff, im Anspruch, in der Methode, im Stil. Als Herausgeber sind wir uns bewußt, daß wir damit von den üblichen editorischen Prinzipien abweichen, glauben aber, auf diese Weise der Persönlichkeit des mit dieser Festschrift zu Ehrenden am ehesten gerecht zu werden.

Wir danken allen AutorInnen für ihr Mitwirken sowie Frau Ulrike Knutz, Frau Rotraud Poehl, Frau Sussan Ghahari (Ravasani), Herrn Werner Pollety und den Übersetzern, ohne deren tatkräftige Unterstützung dieser Sammelband nicht zustande gekommen wäre.